



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capittel. Die Warheit dieser Lehr wird an allen Tugenden erwiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

die Schwachheit Menschlicher Kräfte/ sezt keine Hoffnung oder Zuversicht auff eygne Stärke / weil diß nichts anders ist/ als Sandt vnd Leim / wann diß auß der Seelen weg gearbeitet ist / kompt man auff den harten lebhaften Felsen / dieser Fels aber war Christus. So ist diß der erste vornembste Grundt: aber weil zu diesem noch ein ander gehört/ so durch die Demuht gelegt wirdt/ nennet man die Demuht selbst auch ein Fundament. Der dan die Erde seines Hergens genugsam aufgeworffen/ vnd zu seiner eygnen Erkandnuß kommen ist / biß auff Christum / wird ein beständigß Gebäu auffrichten / welches noch rauschende Wasserflüß/ noch Sturmwind werden können umbreissen: Dann es ist gegründet auff ein starcken Felsen: Da es aber an diesem Grund der Demuht mangleet/ würd alles von sich selbst zu Boden fallen.

Lib. 5. de Civit. c. 15. & in Pl. 37
 Alle Tugenden nun/ die solchen Grund nit haben seynd nur Schein Tugenden vnd falsch / wie der Heyden gewesen / die nicht allein ohne Lieb (welche aller Tugend Form ist) sonder auch ohne Demuht waren / wie der H. Augustinus gesteht. Ihre Starckheit/ Weißheit/ Mäßigkeit/ Gerechtigkeit waren mit eygner Ehr/ vnd ansehen bestrichen / vnd viel mehr Schatten vnd Larven der Tugend als dauchliche Tugenden / jedoch hat der gerechte Gott auch ihnen mit den zeitlichen Gütern dieser Welt die auch nur Schatten vnd vergänglich seynd / solche Scheintugenden belohnet vnd vergolten. Darumb sollen wir diese Lehr woll fassen vnd dem Heiligen Augustino fleißig folgen / da er vns also ermahnet: **Begierstu hoch vnd groß zu seyn / so fah an vom geringsten //**

Ser. 79. de Verb. Dom.

Gedenckest du ein hohes Haus zu bauen der Ehr / so gedencke erstlich an den Grund der Demuht. Vnd wie ein grosses vnd schweres Gebäu man begehrt auff zu richten / wie hoch das Haus seyn soll / so tieff muß auch das Fundament gegraben werden. Der Heilige Thomas pflegt sehr weißlich zu sagen/ daß welcher Ehrgeizig ist / nicht will verachtet werden/ vnd wann er veracht wird/ sich erzürnet / ob der schon grosse / vnd Wunder Ding thue / ist er doch fern von der wahren Vollkommenheit. Dann da die Demuht / das Fundament der Tugend nicht ist / da kan keine Tugend Bestand haben.

Das III. Capittel.

Die Warheit dieser Lehr wird an allen Tugenden erwiesen.

Sie die Demuht ein Grund anderer Tugenden sey / ist im vortigen Capitel in gemein gelehrt worden / jetzt will ich das selbige auch absonderlich mit Einführung aller anderer Tugenden erwiesen. Vnd zwar erstlich ist sie hochnöthig zum Glauben / welcher bey den erwachsenen (dann von den kleinen Kinderen / denen der Glaub von Gott im Tauff ohn ihr eygene Mitwirkung eingossen wird / wollen wir diesmal nicht reden) ein demütigen / vnd vntergebenen Verstand erfordert / diß lehret Paulus: **Nehmet gefangen allen Verstand vnter den Gehorsam Christi: Dann ein hochtrabends Gemüht ist des Glaubens nicht fähig. Da**
 Wie

Ioan. 5.
44. Wie könt ihr an mich glauben / spricht der HErr zum Pharisern / die ihr Preiß / oder Ehre vor einander suchet vñ die Ehre die von Gott allein ist / suchet ihr nicht? Nicht allein aber ist die Demuht nothwendig den Glauben zum ersten anzunehmen / sonder auch ihn nachmals zu behalten. Inmassen alle Vätter / vñ Lehrer schreyen / vñ erweisen daß die Hoffart ein Ursprung der Kezerey ist / wann nemlich einer dem Bruchteil der Kirchen / der Heiligen Vätter vñ Lehrer / das seinig vorziehet / welches ja ein vnleibliche Hoffart ist / aber nicht new / höre hievon Paulum : Das soltu aber wissen / daß zu den letzten Tagen werden gefährliche Zeitungen vorkommen seyn. Dann es werden Menschen seyn die sich selbst lieben geizig stolz / hoffärtig seyn. Vñ soviel von Nothwendigkeit der Demuht zum Glauben.

Nach dem Glauben folgt die Hoffnung / Welche sich auch auff die Demuht stewarten muß / dann ein Demüthiger erkent seine Noth vñ Elend / vñ gestehen daß er auß sich selbst nichts habe oder vermöge / deswegen er dann mit inniglichen Herken zu Gott eylet / auff vñ in den er alle seine Hoffnung gesetzt hat.

Was soll ich sagen von der Lieb Gottes? Eben dis Liebsew wird auch vnter der Aschen der Demuht erhalten / dann der demüthig weiß sein / daß alles was er hat / will / oder vermag / von der mildreichen Hand des HErrn ihm zukomme vñ ers im geringsten nie verdiene. vñ spricht gern mit dem demüthigen Job / was ist ein Mensch daß du ihn groß machst: vñ warum schlägst du dein Herz

zu ihm: Du bist HErr / so gütig / vñ ich so böshaffe / du bist freygebig / deine Gaben mir zu ertheilen / vñ ich so langsam dir zu danken. Durch dis Mittel bewegeten sich die Heiligen zur Liebe Gottes : Dann je schärpffer / vñ inniglicher sie ihr eigene Dürfftigkeit erkanten / je mehr vermerkten sie sich dem HErrn verbunden / vñ schuldig zu seyn. Eden dis hat vns die Mutter des HErrn selbst gelehrt in ihrem lobgesang / Meine Seel macht groß den HErrn / Warum aber? Dann er hat angesehen die Demuht seiner Magd.

Die Lieb des Nächsten belangend / ist am Tag / daß solche ohne Demuht gar nicht bestehen kan : Dann alle Verachtung / vñ Haß des Nächsten kombt auß Erwezung seiner Mängel / diese aber sihet kein Demüthiger / hat genug mit ihm selbst zu thun / was er an andern sihet / achtet er für Tugendem / sich allein erkent er vnwürdig / daß er vnter andern so Geistlichen Brüdern leben solle. Ihm setzt er all andere vor / er wünschet daß sie von männiglichen geehret / geliebt / vñ für grosse Diener Gottes gehalten würden / ihnen gönnet er alles was trefflich / vñ ansehnlich ist / vor sich begehrt er das geringste. Kein Neid truckt ihn / kein Abgunst empfindt er / dann es ist bey ihm kein Hoffarth.

Auff eben diesem Brunn der Demuht entspringt das hell vñ süsse Wasser der Gedult / welches vns zu allen Dingen vorknöhten ist. Dann der Demüthige weiß / vñ erkent / daß kein Straff groß genug vor seine Sünden seyn kan / vñ gedent / immer an den Spruch des Propheten : Ich will des HErrn Zorn leyden / weil ich wider ihn gesündigtet

Ryy 3 hab.

Iob. 7.
17.

Mich.
7.9.

hab. Viel anders thut der Hoffärtige/ immer klage/ vnd murreter wider Gott/ ob straffe er ihn ohn verdienet / oder mehr als er verdienet hab. Der demütige achret sich der Strafft würdig / wie wol er keine verdienet / ist zu frieden mit allem was ihm zu kombt/nimbt alles an es komme her wann/ wie / von wem es wolle. So viel vermag die Demuht bey der Gedult/ Darumb ermahnet den Diener Gottes der weisse Mann / daß er sich anbereite zur Versuchung / vnd sich bewapne mit Gedult: diese desto besser vmb sich zugürten / gibt er kein ander Mittel/ als die Demuht vnd spricht: Drück nider dein Hertz vnd leid dich. Vnd / was dir zufällt / nimb an / vñ leid dich in aller Trübsal. Wie soll ich aber diß von mir erhalten frag. fu? Sey gedultig in deiner Demütigkeit. Oder wie der H. Leo sagt / nichts ist schwer den demütigen.

Ecc. 2.
2. & 4.

Matth.
11. 29.

Prov.
31. 10.

Weiter / auß Demut kombt Fried/ ein sehr gewünschte / vnd einem Geistlichen nothwendige Tugend. Diß lehret der H. Er Christus selbst: Lernet von mir / dan ich bin sanfft mütig / vnd von Herzen demütig. Was wird aber auff solche Lehr erfolgen: Vnd ihr werdet Ruhe finden ewren Seelen. Dann gleich wie vnter den Stolzen immerdar Hader ist / also ist vnter den Demütigen immer Fried vnd Einigkeit/ vnd wann ja ein Zanck vnter ihnen entstehn solte/ würde der gewiß heilig seyn/ vnd nichts mehr bedörffen / als daß einer dem andern in der Demuht den Vorzug nicht gönnen will. Ein solcher Bnfrid war zwischen Paulo / vnd Antonio dem Einsidel/ da einer dem andern das Brod zu brechen darreichte/ jener dessen Alters / dieses jenes

weiten herkommens Ursach fürwendete. Vnd solche tieff gegrünzte demütige Bneichtigkeit/ bringe den besten/ vnd grössten Frieden/ vnd lieb / dergleichen weiß kan man auch in anderen Tugenden nachsinnen.

Was nun die drey Evangelische Räch vnd eygentliche Tugenden des Geistlichen vnd Ordensstands betriffe / ist zwischen der freywilligen Armuht vnd Demuht so ein Verwandtschaft/ daß sie scheinen Zwilling von einer Mutter geborne Töchter zu seyn. Daher wollen etliche Lehrer/ der H. Er hab im Anfang seiner Predig durch die Armuht im Geist die Demuht verstanden / andere aber verstehen die Geistliche Armuht. Dem sey wie ihm wolle / so kan doch eine ohn die andere nicht seyn. Vnter einem zerlumyten Mantel ist oft ein stinckende Hoffarth verborgen / darauf Verachtung des Nächsten gern erfolget/ wo die Demuht nicht in der näh ist. Darumb hat der H. Augustinus die viel zu schlechte Kleidung nit gelobt / sonder seines Ordensbrüdern einen ehrlichen Habt zu gelassen. Nicht weniger muß allhie Demuht seyn/ das wir in solchem Kleid/ nicht zuviel Genuß/ vnd Schein suchen/ sondern zu frieden seyn/ was vns geben wird/ ja wünschen vñ begehren/ daß vns das aller schlechteste/ vnd verwürfflichste geben werde/ wann es die Obern im H. Er vor gut ansehen.

Der Keinigkeit / vnd Keuschheit nutzt die Demuht vber die massen sehr / wie wir solches auß vielen Exempeln der Heiligen wol wissen. Deren etliche / nach vielen in strenger Buß vñ Abbruch verlitlenen Jahren/ so schändlich auß Hochmuht gefallen/ daß sie ins äufferste Verderben gerahen seynd. Ja die Demuht ist ein so vorrefflich vnd hohe Zierd der Keuschheit / daß der heilig

heilig Bernardus nicht gezweifelt zu sagen / von der allergebenedeyten Jungfrauen Gottes Bekärentinnen; ohne die Demut / hab Gott dem HERN ihre Jungfraw schafft nit gefallen.

Solte aber wol ein Ordensperson ohn Demuht können gehorsam seyn? Mit nichten. Dann wer nicht demühtig ist / der gehorchet nicht wol / vnd wer demühtig ist / kan den Gehorsam nit vnterlassen. Dem demühtigen kan vnd mag man alles gebieten / nicht aber dem Hoffärtigen. Der Demühtig vereiniget sich mit dem Obren in allem mit dem Werck / Bestand / vnd Willen / bey dem spüret man kein Aufrede / kein Widersetzung.

Das Geistlich wesen beruhet am meisten auffm Gebett / wo diß allein ist ohne Demuht / hat es kein Krafft. Wo es aber mit der Demuht kombt vnd in der Demuht als in einer Latern vmbgeben stehet / da ringt es durch die Wolcken. Voll ist dessen die heilige Schrift: Dann also spricht Syrach: Das Gebett deßert / der sich demühtiget / dringet durch die Wolcken / biß es hinkommet / vnd wird auch nicht getröset / vnd weicht nicht biß der höchste Gott ein Aufsehen hab. Höre was jene Heldin Judith spricht: Der demühtigen vnd sanfftmühtigen Gebet hat dir allweg gefallen. Eben diß bestättiget der Königl. Prophet David / vnd spricht: Er hat sich gewendet zum Gebet der demühtigen / vnd verschmähet ihr Gebet nicht. Vnd abermal: Laß den Demühtigen nicht mit Schandehinweg gehn. Man betrachte wie nahe zu Gott kommen

ist jenes offnen Sünders demühtigs Gebett / welcher sich nicht würdiget seine Augen gen Himmel zu erheben / sondern stunde von fern / schlug auff sein Brust / vnd sprach / Gott sey mir Sünder genädig. Was lohn bekame er? Ich sage euch dieser stieg hinab gerecht^{Luc. 18.} fertige in sein Haus vor jenem.

Durchlauffe nun alle andere Tugenden / vnd sehe / ob du ein gewissers / vnd kräftigers Mittel haben mögest selbige zu erlangen / als die Demuht. Diß ist der kurze vnd nächste Weg in allen Tugenden.

Das IV. Capittel.

Wie sehr die Tugend der Demuht denen vonnöthen / die des Reichsten Seelen Heil suchen.

SO viel du grösser bist / so viel^{Ecc. 3.} mehr demühtige dich in allen^{10.} Dingen / so wirstu vor dem Herrn Gnad finden / spricht der Weise Mann. Wir haben vns ein sehr grossen Last auff vnser Schultern gelegt / alle / die wir Gott begehren Seelen zu gewinnen. Der Stand / zu dem vns Gott beruffen / ist sehr hoch zu dienen nemlich seiner aller liebsten Braut der Kirchen in den allerhöchsten Dingen / dazu er die Aposteln erwöhlet hat / außzusäen den Saamen des H. Evangelij / vnd zu reichen die hochheilige Sacramenten / daß wir mit dem Apostel sagen dörfen / Er hat^{2. Cor. 5.} vns geben das Ambr der Versö.^{12.} nüg / das ist / die Aufheilung des vnerschätlichen Werths seines Bluts / durch vorgesagte Geheimniß / vnd hat das Wort der Versöhnung in vns gesetzt / so gebrauchen wir vns nun
der

Ecc. 35.
25.

Judith.
9. 16.

Ps. 107.
38.